Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 102 — **Mittwoch, den 2. Juli 1930** — **48. Jahrgang**

Das Rheinland frei!

Abzug der Besatzung — Befreiungsfeier im Reichstag

Berlin. Am Montag, den 30. Juni 1930, haben die letzten französischen Besatzungssoldaten und der Stab der Besatzungsarmee das bisher besetzte Gebiet verlassen. In der Nacht zum ersten Juli um 24 Uhr sind die Bestimmungen der Besatzungsbehörden außer Kraft getreten. Von dieser Stunde an ist das besetzte Gebiet mit Ausnahme des Saargebietes endlich und tatsächlich von der Besatzung frei!

Befreiungsfeier im Reichstag

Berlin. Am Schluß der Montagsitzung des Reichstags richtete Reichstagspräsident Loebe folgende Ansprache an die Abgeordneten:

Wie die Augen des ganzen deutschen Volkes, so sind auch unsere Gedanken am heutigen Tage auf das Rheinland gerichtet, über dessen grüne Berge und alte Burgen, auf dessen Türmen und Zinnen in dieser Nacht zum ersten Male die Fahne der deutschen Republik emporsteigt, nach dem das letzte Hoheitszeichen fremder Gewalt verschwunden ist. Mit dem Gefühl der Freude, daß das Ziel erreicht ist, an dem einst viele bezweifelt und das zeitweise auch ernstlich gefährdet schien, verbindet sich für jeden von uns, wo auch seine Heimat sei, der Dank für die Treue, die das Volk am Rhein in trübsten Zeiten dem deutschen Vaterland gehalten hat. Wir erinnern uns heute der niederdrückenden Stunde, als in der Nationalversammlung in Weimar uns die schwere Fessel auferlegt wurde, als der Tag der Erlösung — 15 Jahre! — so unerreichbar fern schien, daß Viele ihn nicht mehr zu erleben fürchteten. Und gar mancher hat ihn ja nicht mehr erlebt. Wir erinnern uns an die Zeiten des rechtswidrigen Ruhreinbruchs, als wir von hier aus den Volksgenossen am Rhein und Ruhr zuriefen: **Bleibt fest und treu!** Wir gedenken in Hochachtung und Ehrerbietung heute aller, die in dieser Zeit der Besatzung ihr Leben hingegeben haben, weil sie mit Treue an ihrer Heimat hielten und Gesundheit und Gut opferten. Wir legen in Wehmut einen Kranz auf das Grab des großen, immer wieder Zuversicht schöpfenden Staatsmannes, der die letzten Hindernisse beseitigte, und dem ein grausames Schicksal verwehrte, den Tag der Befreiung mit zu erleben. Wir senden unsern Gruß und Glückwunsch an den Rhein für alle, die sich der wiedergewonnenen Freiheit freuen. Noch sind nicht alle Wunden geheilt, die dieser Krieg gerissen hat. — **Ich brauche nur an das Saarland zu erinnern** — und es bleibt Bestehen unser aller Vorsatz, Deutschland die Freiheit und Gleichberechtigung auf allen Gebieten zu erringen. Wir sind bereit zur Freundschaft mit allen früheren Gegnern. Wir sind bereit in die große friedliche Familie der Völker Europas einzutreten, aber in ihr kann es **keine entrechteten und keine minderberechtigten Söhne geben.** Wir wollen es tun als ein gleichberechtigtes Glied unter den Staaten unseres Erdteiles. Welche Aufgaben aber auch immer noch vor uns liegen, wir gehen mit Zuversicht an ihre Lösung: Anfeuern und beflügeln soll uns dabei der Erfolg dieses Tages und die Freude, die heute am Rhein aufleuchtet, anfeuern soll uns das Bewußtsein: **Die deutsche Erde am Rhein ist wieder frei!**

Eine ritterliche Geste der abziehenden Franzosen

Am 28. Juni legten der französische Oberkommandierende, General Guilleaumat (rechts), und der Oberkommissar der Rheinlandkommission, Tirard (links), in Mainz Kränze an sämtlichen deutschen und ausländischen Gefallenendenkmälern älterer und neuerer Zeit nieder.

Frankreichs Ueberpatrioten zur Räumung

Paris. Die Räumung des Rheinlandes wird von der gesamten bürgerlichen Presse mit recht gemischten Gefühlen kommentiert. Ueberall halten sich das alte Mißtrauen und ein ernstliches Bemühen um den Frieden die Waage. Die Ueberpatrioten, der Abg. Marin an der Spitze, sehen das Vaterland wieder in schwerster Gefahr, weil das „Verbrechen" der Räumung durchgeführt worden sei, ohne daß die Festungsbauten an der Grenze beendet wären. Der sozialistische Abgeordnete Leon Blum gibt diesen patriotischen Klageweibern im „Populaire" die richtige Antwort, indem er ihnen vorhält, daß die Sicherheit Frankreichs noch viel mehr bedroht wäre, wenn nicht dank der Sozialisten die Politik des Friedens und der Versöhnung mit Deutschland angebahnt worden wäre. Der Sozialismus feiere heute einen besonderen Triumphtag; denn in der Räumung des Rheinlandes vollziehe sich endlich eine Forderung, die die Sozialistische Internationale schon gleich nach Kriegsende erhoben habe.

Der ehemalige Ministerpräsident Poincaree nimmt die Räumung im „Exzelsior" zum Anlaß eines Protestes gegen die Defizitwirtschaft im deutschen Budget und gegen die übertriebenen Ausgaben des Reichswehrministeriums. Der Reichswehretat, so schreibt Poincaree, sei ein „Meisterwerk von Verdunkelung und Vertuschung". Es sei erstaunlich, daß der Reichswehrminister für seine Geldforderungen, mögen sie noch so groß sein, immer leicht eine gefügige Mehrheit im Reichstag finde, während über die Steuerpolitik ein Finanzminister nach dem anderen stürze.

Grandis Vorwürfe gegen Briand

London. Der römische Korrespondent des „Daily Herald" hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi, in der es heißt, da Briand nach der Londoner Flottenkonferenz weder direkt noch indirekt versucht habe, mit Italien über die Rüstungseinschränkungen zu verhandeln. Alle bisherigen Verhandlungsvorschläge Italiens seien von Frankreich unbeachtet und teilweise unbeantwortet geblieben. In Genua sei Briand persönlich von Grandi um eine Konferenz gebeten worden. Briand habe sich 24 Stunden Bedenkzeit erbeten und dann abgelehnt, mit dem Hinweis auf den üblichen diplomatischen Verkehr, in dem die Flottenfragen besprochen werden könnten. Später habe Grandi der französischen Regierung Schiffbauferien vorgeschlagen. Die Antwort Frankreichs sei gewesen: „Laßt uns zuerst die Fragen Tunis und Libyen bereinigen." Wiederholt und vergebens habe sich die italienische Regierung dann noch bei dem französischen Botschafter in Rom, sowie der italienische Botschafter in Paris bei der französischen Regierung in der gleichen Absicht wie Grandi bemüht, stets jedoch mit negativem Erfolg. Grandi habe, so schließt der Bericht, seine Unterredung mit den Worten beendet: „Wir wünschen eine Diskussion mit Frankreich, so schnell es nur möglich ist."

Der Verteidiger deutscher Angeklagter im besetzten Gebiet

der frühere Oberlandesgerichtsrat Dr. Führ, der von der deutschen Regierung als Offizialverteidiger deutscher Angeklagter vor den französischen Militärgerichten bestellt war und sich demgemäß als Rechtsanwalt in Landau niedergelassen hatte, ist jetzt — nach der Räumung des Rheinlandes — in Anerkennung seiner Verdienste um die deutschen Interessen zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Düsseldorf ernannt worden.

Ruhe in Bolivien

Die ersten Maßnahmen der neuen bolivianischen Regierung.

Neuyork. In La Paz und in ganz Bolivien herrscht Ruhe. Der aus sechs hohen Militärs zusammengesetzte Ratsausschuß, der nach dem Erfolg der Revolution unter allgemeiner Zustimmung die Regierungsgewalt übernommen hat, erließ seine ersten Verordnungen. Der Rat kündigte die Ausschreibung freier Wahlen, die Reform der zerrütteten Finanzen sowie die Einsetzung eines aus Unternehmern und Arbeitern bestehenden Wirtschaftsrates zum Zwecke der Bekämpfung der schweren Wirtschaftskrise an. Als Dank für die wirksame Unterstützung der Studenten bei der Revolution erhält die staatliche Universität das Selbstverwaltungsrecht.

Das Reichsgericht entscheidet gegen Thüringen

Berlin. In der Meinungsverschiedenheit zwischen Reich und Thüringen über die Verfassungsmäßigkeit des § 3 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes hat das Reichsgericht zugunsten des Reiches entschieden und erkannt, daß der § 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes vom 29. März 1930 mit dem Reichsrecht nicht vereinbar ist. Das Reichsgericht ist in allen Punkten dem Standpunkt des Reichsministers des Innern beigetreten.

Der Präsident des indischen National-Kongresses verhaftet

London. Der Präsident des indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, ist am Montag in Allahabad gleichfalls verhaftet worden. Die Regierung hat den Nationalausschuß für ungesetzlich erklärt.

Pandit Nehru war viele Jahre hindurch der Führer der Nationalisten und Vertreter der Homorule-Partei in der gesetzgebenden Versammlung Indiens, doch hat er zum Zeichen des Protestes gegen die englische Regierung im Juni auf seinen Sitz verzichtet.

„Wir sind hier Statisten!“

Berlin. Als sich am 6. Oktober vorigen Jahres der Ober-Regierungsrat Dr. Sch. mit seiner jungen Gattin bei dem Direktor F. zu einem „gemütlichen Abendessen“ einfand, ahnte niemand, was sich eine gute Stunde später zutragen würde. Man hatte sich einige Monate vorher in Wildbad kennen gelernt und seitdem mehrere Male gegenseitig besucht. Auf dem „gemütlichen Abendessen“ wurde zunächst etwas geplaudert, dann zu Tisch gegangen. Die Stimmung schien ungetrübt zu sein, nur Frau Sch. machte einen etwas aufgeregten Eindruck. Was haben Sie denn?“ wurde sie gefragt. Lächelnd aber gereizt, antwortete die Frau des Hauses: „Ach, nichts!“... Immerhin wollte dann kein rechtes Gespräch mehr aufkommen, bis Frau Sch. unvermittelt aufsprang und vier vernichtend wirkende Worte herausprudelte, die dann... zur Einleitung eines Scheidungsprozesses führten. Die vier, im ersten Augenblick von den übrigen gar nicht voll verstandenen Worte lauteten: „Wir sind hier Statisten!“ Sie waren an den Direktor F. gerichtet. Frau Sch. wollte damit zum Ausdruck bringen, daß zwischen ihrem Manne und der Frau des Direktros irgendwelche unerlaubte Beziehungen bestünden. Während Frau Sch. „nach getanenem Spruch“ davonlief, ohne irgend eine Gegenerklärung abzuwarten, gab ihr Mann dem Direktor sein Ehrenwort, daß die Vermutung seiner eifersüchtigen Frau völlig fehlgehe.

Aber auch weiterhin blieb Frau Sch. dabei, daß „die Geschichte nicht stimme“. Vermittlungen, u. a. ihrer eigenen Eltern, scheiterten. Ihr Gatte strengte hierauf Scheidungsklage wegen der vier Worte: „Wir sind hier Statisten!“ an, indem er darauf hinwies, daß ihm niemand solche öffentliche, unberechtigte Bloßstellungen zumuten könne. Das sei keine Ehe, sondern eine Folter.

Lebhaft trat sein Anwalt für ihn ein, während der gegnerische Rechtsbeistand in der Hauptsache das starke Temperament der Frau zu berücksichtigen versuchte. Die Entscheidungskammer sah in der Ausschreitung der jungen Frau einen sehr schweren Verstoß gegen die durch die Ehe begründeten Pflichten und trennte die Ehe unter dem Alleinverschulden der Frau, die den Saal kopfschüttelnd mit den Worten verließ: „Na ja, wenn eben nur Männer richten!“...

Schiller weicht dem Befreiungsdenkmal

Das Befreiungsdenkmal der Stadt Mainz, das von der hessischen Regierung gestiftet ist, wird auf dem Schillerplatz an Stelle des Denkmals des Dichterfürsten errichtet. So mußte die Schillerstatue ihren angestammten Platz abtreten, um an eine andere Stelle der Stadt überzusiedeln.

Das Echo des Krakauer Kongresses

Die Opposition wird die Einberufung einer neuen außerordentlichen Sejmtagung fordern

Warschau. In Kreisen der Opposition beschäftigt man sich mit dem Plan ernent vom Staatspräsidenten die Einberufung einer außerordentlichen Sejmtagung zu fordern. Entsprechende Vorbereitungen sind bereits im Gange, Unterschriften für diesen Antrag werden auch schon gesammelt.

Ein kalter Staatsstreich?

Warschau. In der Oppositionspresse wird heute eine Meldung eines Provinzblattes der Regierung scharf kommentiert, in welchem bereits unter dem 28. Juni berichtet wird, daß mit einer Aenderung der Wahlordnung auf Dekretwegen zu rechnen sei. Das fragliche Regierungsblatt will die Nachricht aus zuverlässiger Quelle haben, die dem Kabinett nahe steht. Die Aenderung der Wahlordination sei auch nur noch eine Frage von Tagen. In welcher Weise indessen das fünfgliedrige Wahlrecht umgeändert, beziehungsweise „reformiert“ werden soll, wird nicht gesagt. Die Oppositionspresse sagt, daß diese Nachricht nichts anderes, als ein kalter Staatsstreich sei.

Nun haben ja die Regierungsblätter so manche Schwindel steigen lassen, die sich nachträglich als ein papierner Spuk erwies. Wahrscheinlich will oder wollte man noch vor dem Kongreß ein wenig die Opposition ärgern und aus diesem Grunde das „Gerücht“. Aber bei unserer heutigen „Reformsucht“ ist vor allem, ist schon alles möglich.

Massenkonfiskationen in Warschau

Warschau. Die Ausgaben des sozialistischen „Robotnik“, die sich mit dem Krakauer Kongreß und dessen Verlauf beschäftigt haben, verfielen gestern ausnahmslos der Beschlagnahme. Die Polizei betrieb völlige Jagd auf die Zeitungsjungen, die die Blätter verkauften. Auch andere Blätter der Opposition wurden beschlagnahmt, unter anderem auch das „A. B. C.“ Während sich die Regierungspresse in schärfster Verächtlichmachung des Kongresses ergeht, unterbindet man der Opposition die Möglichkeit einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung. In den Druckereiräumen des „Robotnik“ wurde am Montag außerdem eine Haussuchung vorgenommen.

England fordert Reform der Minderheitsverträge

Ein Vorstoß der englischen Abgeordneten — Eine neue Kommission zur Untersuchung der Lage der Minderheiten

London. 68 Mitglieder des Unterhauses haben an den Premierminister das Ersuchen gerichtet, die Frage der nationalen Minderheiten im September auf der Völkerbundsversammlung zur Sprache zu bringen, da die Minderheitenverträge nicht befriedigend arbeiteten. Mac Donald wird aufgefordert, die Einsetzung einer Kommission vorzuschlagen, die untersuchen soll, wie die Verträge und die Vorkehrungen über die Behandlung von Minderheitenbeschwerden sich bewähren. Die Unterzeichner des Gesuches weisen daraufhin, daß die Minderheitenverträge die Vorbedingung für die Anerkennung Polens und anderer Staaten durch die Großmächte gebildet haben und erklären, daß die Verträge „sich in der großen Mehrzahl der Fälle nicht bewährt haben“.

Weiter sagt das Gesuch: „Berichte aus allen Ländern, denen Minderheiten vom Völkerbund und damit auch von Großbritannien eine Garantie haben, zeigen, daß die Lage gespannt ist. Die Behandlung, die in Genf den Petitionen zuteil wird, zeigt, daß der Völkerbund als Bürge von Minderheitenrechten versagt und erwecken die Besorgnis, daß Petitionen oft nicht die Beratung finden, die sie verdienen. Berichte zeigen, daß zahlreiche Minderheiten verhindert werden, ihre Petitionen an den Völkerbund zu senden.“

Woldemaras Rückkehr?

Der frühere Diktator rechtfertigt sich — Die litauische Regierung in Schwierigkeiten

Kowno. Am Sonnabend und Sonntag hielt der Tautininkai-Verband eine geheime Vertretersitzung ab, zu der sämtliche politischen Führer und sämtliche Minister erschienen waren. Obwohl man es vermeiden hatte, Anhänger Woldemaras hinzuzuziehen, nahm die Tagung einen derartigen Verlauf, daß sich die Regierung veranlaßt sah, den früheren Ministerpräsidenten hinzuzuziehen. Nachdem Woldemaras in glänzender Rede alle ihm gemachten Vorwürfe widerlegt hatte, erhob sich ein ungeheurer Beifall und man trug den früheren Ministerpräsidenten nach seiner Rede auf den Händen aus dem Saal. Aus den Reden sind die Ausführungen des Ministers Zaunius über das Memelgebiet bemerkenswert, der u. a. betonte, daß das bestehende Abkommen der Zentralregierung ungeheure Schwierigkeiten mache. Man sei daher gezwungen, in kulturellen Fragen im Memelgebiet eine selbständige Politik, also ohne Deutschland, wie es das Abkommen vorsieht, zu treiben. Gegen die durch das Mitglied des Zentralvorstandes Pfarrer Mironas zur Sprache gebrachten Beschuldigungen, verteidigte sich Woldemaras in einer sechsstündigen Rede. Er reichte nach beendigter Rede seinem Ankläger die Hand zur Versöhnung, die Pfarrer Mironas auch nach dem einsetzenden starken Beifall zögernd ergriff. Gerüchtweise verlautet, daß sich am Dienstag eine Abordnung junger Offiziere zum Staatspräsidenten begeben und ihn um die Wiedereinsetzung Woldemaras als Ministerpräsident ersuchen wird.

Ausbruchsversuch aus einem Londoner Gefängnis

London. Ein dreister Ausbruchsversuch ist am Montag am hellichten Tage in dem Londoner Gefängnis Wandsworth verübt worden. Kurz nach 8 Uhr während des Besuchsempfanges unter der Aufsicht eines Offiziers fuhr ein Auto an der Gefängnismauer vor. Eine Leiter wurde gegen die Mauer gelehnt und eine Strickleiter auf die andere Seite geworfen. Zwei der berüchtigsten Automobilbanditen, die eine Strafe von fünf bezw. 10 Jahren zu verbüßen haben, ergriffen die Strickleiter und versuchten zu entkommen. Einem von ihnen gelang die Flucht, während der andere von einem Gefängniswärter niedergeschlagen wurde. Der Polizei ist es bisher nicht gelungen, den Ausbrecher wieder einzufangen. Es ist unbekannt, ob er im Automobil geflohen ist, oder ob er sich noch in der Umgebung befindet.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hilde brach plötzlich in fassungsloses Schluchzen aus.

„Mutti! Meine arme Mutti! — Wie wird ihr all dies weh tun! O Leo, mein alles, laß mich zu ihr!“

Es war das erstemal, daß ihre Kindesliebe sich wagte, Luft zu machen. Und so elementar brach sie hervor, daß Hilde Leos angebliche „Eifersucht“, ihre Angst und sogar ihr gegebenes Versprechen vergaß.

„Lasse mich zu ihr! O, lasse mich zu ihr!“ schluchzte sie außer sich. „Laß mich sie holen! Du sagtest — Bettlerin! Daß es so schlimm steht, wußte ich ja gar nicht — aber, wenn es so ist — was soll dann aus ihr werden?“

Er nahm sie in die Arme und suchte sie zu beruhigen. Eine böse Falte stand auf seiner Stirn. Tor, der er gewesen, ihr alles zu erzählen!

Nun war der Kampf da!

„Du mußt nicht töricht sein, Kleines. Ueber diesen Punkt haben wir uns doch schon geeinigt vor der Hochzeit —“

„O damals! Damals hatte Mutti noch ein Heim und wir hielten sie für reich. Aber jetzt! Du sagtest — Bettlerin! Es ist ihr also nichts geblieben? Gar nichts?“

„Nein.“

„Und du willst trotzdem auf jenem Versprechen bestehen, das ich dir unter ganz anderen Voraussetzungen gab?“

„Unbedingt! Weder Tränen noch Bitten würden an meinem Entschluß etwas ändern, denn er entspringt wohlüberlegten Prinzipien. Darum sei vernünftig, Hilde, mache wieder ein freundliches Gesicht und sei mein liebes Weibchen!“

Statt aller Antwort machte sie sich aus seinen Armen los, stand auf und trat von ihm fort.

Auch Herrlinger erhob sich.

„Nun? Was soll das? Willst du trotzen?“

„Nein — aber —“

„Dann komm und gib mir einen Kuß!“

„Ich — kann nicht! Wie kann ich dich küssen, da du mich so wenig liebst? Denn das ist nicht Liebe — wenn du meine Mutti darben lassen willst —“ sie brach von neuem in Tränen aus.

Ungeduldig trat er zu ihr. Seine Stimme klang nun kalt, scharf und gereizt.

„Ich will dir etwas sagen, mein Kind: Ich hasse Ueberspanntheit und Gefühlsduselei. Ich habe dich geheiratet, obwohl du keinen Heller Mitgift hattest, aber ich bin nicht in der Lage, mir auch noch eine Schwiegermutter aufzuhalsen. Will es auch gar nicht. In eine junge Ehe gehört kein Drittes, das hat noch nie gut getan. Deine Mutter wird deshalb nicht darben, sondern schon irgendeinen Ausweg finden — wie tausend andere Frauen, die verarmen und deshalb auch nicht zugrunde gehen. Sie ist ja noch verhältnismäßig jung und rüstig. Sie könnte doch auch überhaupt keine Kinder haben, dann müßte es auch gehen. Mit unserer Liebe hat das alles jedenfalls nichts zu schaffen und ich bitte dich, es nicht gewaltsam damit zu verknüpfen. Du mußt doch einsehen, daß ein Mann das Recht hat, sich sein Heim einzurichten, wie es ihm beliebt. Ich habe nicht mal meinen Vater zur Hochzeit geladen, ihn auch nicht gebeten, bei uns zu leben, obwohl auch er allein im Leben steht. Wie käme ich dazu, es mit deiner Mutter anders zu halten?“

Hilde schwieg. Sie war leichenblaß geworden. Als er nach ihrer schlaff herabhängenden Hand griff, zog sie sie hastig zurück.

„Hilde!! Du willst also nicht einsehen, daß ich hier nur mein gutes Recht verfechte?

„Nein! Nie! Nie! Das ist herzlos gedacht!“

„Schön. Dann will ich dir Zeit lassen, nachzudenken. Ich gehe jetzt und komme erst wieder, bis du Vernunft angenommen hast. Auf eines aber mache ich dich aufmerksam: Wenn du meine Abwesenheit benutzt, um etwa zu deiner Mutter zu reisen oder — ihr auch nur brieflich Hoffnungen zu machen, dann Hilde, so leidenschaftlich ich dich liebe, sind wir geschieden für immer! Mein Wille muß dir Gesetz sein — anders ist ein Zusammenleben für mich nicht denkbar!“

Hilde zuckte zusammen unter seinen Worten. Sein Wille muß dir Gesetz sein — hatte nicht Mutti selbst ihr einmal ähnliches gesagt? Und er wollte fort! Ihn verlieren wäre so gut wie der Tod — Eisig rann es ihr über den Leib. Ein furchtbarer Kampf verzerrte ihre Züge.

„Leo —“ schwach wie der Hilferuf eines Sterbenden kam es über ihre Lippen. Er war schon an der Tür. Bei dem verzweifelten Laut blitzte es triumphierend in seinen Augen auf.

„Was ist Hilde?“

„Geh nicht fort — bleibe bei mir — ich will —“

„Du willst nie mehr von dieser Sache anfangen? Nie mehr, Hilde, schwöre es mir!“

Willenlos lag sie in seinen Armen.

„Ich — schwöre es —“

Es war genau wie damals bei der Verlobung. Der Gedanke, ihn zu verlieren, verdrängte alles andere in ihr.

(Fortsetzung folgt.)

Der getrocknete Fisch.

Der Aegyptologe Maspiro brachte einst eine wertvolle Mumie für die Sammlung des Staates nach Paris und hoffte, in Anbetracht des wissenschaftlichen Zweckes, zollfrei auszugehen. Aber der Zollbeamte, mit dem er zu tun hatte, dachte anders darüber. Als er den Kasten öffnete, fragte er: „Was ist denn das?“ Maspiro erläuterte, das sei ein Pharao der sechsten Dynastie.

„Ein Pharao?“ fragte der verblüffte Beamte. „Ich weiß wirklich nicht, welcher Zoll auf Pharaonen liegt“. Er durchblätterte seine Tarife von vorn bis hinten, konnte aber nirgends einen Anhaltspunkt finden. „Dieser Einfuhrartikel,“ sagte er schließlich zu Maspiro, „ist in Paris nicht vorgesehen. Ich werde daher nach der in solchem Falle üblichen Regel verfahren und den Pharao, wie den im höchsten besteuerten Artikel der Gattung, einschätzen. Und das sind — getrocknete Fische.“

Der Gelehrte fügte sich schweigend und verzollte seinen Pharao als getrockneten Fisch.

Laurahütte u. Umgebung

Welche Gesuche sind von der Stempelsteuer befreit?

o. Nach den geltenden Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926 sind Gesuche um Aushändigung von Kupons der in den staatlichen Kassen deponierten Wertpapiere von der Stempelsteuerpflicht befreit.

Wohin steuern wir?

Am gestrigen Monatsletzten wurden auf fast allen Betrieben die „blauen" Briefe verteilt. Jeder, der seinen Lohn holte, zitterte vor Angst, denn wer weiß, ob auch er nicht zu denjenigen zählt, die am nächsten 1. den Dienst aufgeben müssen. Besonders rührig im Abbau zeigte sich die Vereinigte Königs- und Laurahütte, die mehreren Hunderten von Arbeitern und vielen Angestellten kündigte. Familienhäupter mit größeren Familien, die jahrelang der Verwaltung treu dienten, wurden auf die Straße geworfen. Bitter geklagt wird über die ungerechten Entlassungen bei der vorgenannten Verwaltung. Arbeiter und Angestellte, die eine langjährige Dienstzeit hinter sich haben, erhielten die Kündigung, diejenigen aber, die erst vor Monaten eingestellt und noch gar nicht qualifiziert sind, wurden behalten. Wer weiß, ob hier nicht ein politischer Haken im Wege steht. — Die Armut unter der Bevölkerung wächst nun immer mehr. Das Arbeitslosenheer wird immer größer. Allgemein kann man Klagen hören, wohin soll das führen? Kein Mensch ist imstande auf diese Frage eine richtige Antwort geben zu können. Man fischt im Dunkeln. Die Zukunft bleibt vorderhand ein Geheimnis. m.

Der Schlesische Sejm vertagt

Durch Dekret des Staatspräsidenten ist der Schlesische Sejm heute auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Juli.

Keinen Monat hat der Landmann so gern heiß und trocken wie den Juli. Alles soll reifen und das Geerntete auch gut eingebracht werden. — „Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut." — „Was Juli und August im Kochen nicht taten, das läßt der September auch ungebraten." — „Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten." — „Hundstage hell und klar, verkünden ein gut Jahr." — „Fällt vor Jakobus die Blüte vom Kraut wird keine gute Kartoffel erbaut." — „Die Sonne muß das Korn beizen, dann gibt es guten Roggen und Weizen." — „Mariä Heimsuchung (2. Juli) mit Regen, tut 40 Tage sich nicht legen." — Unter den Monaten kennzeichnet sich der Juli durch hohe Temperaturen. Unter ihren Einwirkungen erschlafft der Mensch und sehnt sich nach Ruhe und Bequemlichkeit. Heil dir Juli! m.

Noch rechtzeitig gerettet.

Noch im letzten Augenblick konnte die Mutter des 22jähr. Kaufmanns Alfred M. aus Siemianowitz ihren Sohn vom Freitod retten. Beim Hineintreten in die Stube bemerkte die Mutter, daß ihr Sohn einen Strick um den Hals umband und sich aufhängen wollte. Noch rechtzeitig sprang sie hinzu und rettete ihren Sohn vor dieser Katastrophe. Die Beweggründe sollten Familienzwistigkeiten gewesen sein. m.

Eine weitere Vermißtenmeldung.

Vor einigen Tagen entfernte sich die 29jährige Frau Marie Glomb aus Siemianowitz aus dem Hause und kehrte nicht mehr wieder zurück. Die Verschwundene weist einen kleinen Körperbau auf, hat hellblondes Haar, graue Augen, und ein längliches Gesicht. Um nähere Angaben bitten die Angehörigen sowie das Polizeikommissariat. m.

Nur als Leichen geborgen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend nachmittags in der Nähe von Czeladz. Zwei kleine Geschwister, die 4 Jahre alte Adela und der 7jährige Siegmund Ludaszewitz gingen nachmittags heraus, um zu spielen. Sie suchten die in der Nähe der Wohnung gelegene Sandgrube auf und spielten so lange, bis sich die schweren Sandmassen lösten und die spielenden Kinder unter sich begruben. Erst am späten Abend, als die Kinder nicht heimkehrten, zogen die Eltern auf die Suche aus. Als die Kinder nirgends aufzufinden waren, begannen die Suchenden in der Sandgrube nachzugraben. Nach mühevoller Arbeit gelang es ihnen, die vermißten Kinder ausfindig zu machen, doch leider beide waren nicht mehr am Leben. Der Schreck der Eltern war natürlich kein kleiner.

In derselben Sandgrube verunglückte gleichfalls vor einigen Tagen der 50jährige Arbeiter Matulla, der auch verschüttet wurde, sich jedoch noch rechtzeitig retten konnte. Eine Absperrung der gefährlichen Sandgrube wäre nur von Vorteil. m.

Deutsche Theatervereinigung Siemianowitz.

Die im vergangenen Winter ins Leben gerufene deutsche Theatervereinigung, welche infolge der Unruhe eine Zeitlang pausierte, wird nun wieder in aller Kürze den Betrieb aufnehmen. Eine demnächst stattfindende außerordentliche Generalversammlung soll nun über die weitere Tätigkeit im Klub entscheiden. Interessenten, die dem Verein noch beitreten wollen, werden gebeten, ihre Adressen beim Vorsitzenden A. Matysek, ul. Florjana abgeben zu wollen. Der genaue Tag der Generalversammlung wird den Mitgliedern noch rechtzeitig angesagt werden. Auch inaktive Mitglieder können in der deutschen Theatervereinigung Aufnahme finden. m.

Evangelischer Gemeindeabend.

Aus Anlaß der 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession veranstaltete der evangelische Männerverein am Sonntag abend im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses einen Gemeindeabend. Nach einem Kirchenchorgesang „Wach auf" von Gerbius, begrüßte Herr Pastor Schulz die Versammlung, wobei er auf die glänzenden Jubiläumsfeiern des Jahres 1830 erinnerte. Den Hauptvortrag hielt Herr Pastor Drobnitzki-Lipine, über das Thema: „Die Bedeutung der Augsburgischen Konfession für die Gegenwart". Er wies darauf hin, daß die Augsburgische Konfession ganz bewußt die Verbindung mit der alten Kirche betont, daß sie die Grundlage für den Zusammenschluß des Luthertums in aller Welt bildet, und daß sie in ihrem Artikel 7 „Von der Kirche" indirekt alle ausschließt, die nicht auf dem Boden der allein seligmachenden Gnade Gottes in Christus, wie sie das neue Testament verkündet, stehen. In einem Lichtbildervortrag, der später folgte, gab Herr Pastor Schulz ein Bild von den geschichtlichen Ereignissen des Jahres 1530. Die Vorträge waren umrahmt von Cellodarbietungen des Herrn M. Claus, sowie von gemeinsamen Gesängen der Versammlung. Um 11 Uhr schloß Herr Pastor Schulz den inhaltreichen Abend, mit herzlichen Worten des Dankes, welche zum Gelingen beigetragen haben. m.

Vom Auto angefahren.

o. Am Montag vormittag wurde an der Straßenbahnhaltestelle in Chorzow ein etwa 50jähriger Mann von dem Lieferungsauto Kl. 7207 angefahren und derartig auf das Pflaster geschleudert, daß er erhebliche Verletzungen am Kopf, an den Schultern und den Gliedmaßen erlitt. Er wurde durch die Polizei in das Lazarett geschafft.

Monatsversammlung des Alten Turnvereins.

=o= Am Sonnabend, den 28. Juni hielt der Alte Turnv. Siemianowitz seine fällige Monatsversammlung ab. Der 2. Vorsitzende eröffnete die Versammlung und beglückwünschte ein aktives Mitglied zum bestandenen Abiturium. Hierauf folgten die Turn- und Spielberichte, sowie ein Bericht des Oberturnwarts über die Götzwanderung nach Neudeck. Für das Wettturnen beim 3. Verbandsfest vom 2. bis 4. August in Rawicz, werden 2 Turner und 3 Turnerinnen gemeldet. Es wird angeregt, die Monatsversammlungen von jetzt ab wieder pünktlich am Freitag nach dem 15. eines jeden Monats stattfinden zu lassen. Die Halbjahresversammlung wurde auf den 18. Juli festgelegt. Im Laufe dieser Woche, voraussichtlich am Mittwoch, findet eine Versammlung sämtlicher Aktiven statt. Da die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Versammlung geschlossen.

Sport am letzten Junisonntag

Kein Fußballwettspiel in Siemianowitz — Faustball-Ortsmeisterschaften — Heute Vorbegegnung in der Festhalle im Bienhofpark

Der große Tag der Faustballer. — Kämpfe der Zweitklassigen.

Auch in diesem Jahre wurden in unserem Orte die Faustballmeisterschaftskämpfe ausgeschrieben. Dies tat der vorjährige Meister „Evangelischer Jugendbund". Seiner Einladung haben auch vier Faustballmannschaften des Ortes Folge geleistet, die nun am vergangenen Sonntag im Bienhofpark zusammentrafen und den diesjährigen Meister ausspielten. Der Faustballsport in Siemianowitz hat durch die große Werbetätigkeit einiger Sportvereine einen großen Aufschwung zu verzeichnen. Neue Interessenten haben weitere Faustballmannschaften gegründet, die bereits ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Da die Rührigkeit immer weiter fortbesteht ist zu hoffen, daß diese Sportart einem weiteren Fortschritt entgegeneilt.

An den diesjährigen Spielen beteiligten sich vier Vereine und zwar: Zgoda, Katholischer Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius, Arbeiter-Turn- und Sportverein und der evangelische Jugendverein. Alle Mannschaften stellten ihre besten Leute ins Feld, allerdings, die zweiten Garnituren. Das Wetter war wunderschön. Begonnen haben die Kämpfe um 7½ Uhr vormittags. Nach der Einteilung der Mannschaften auf die einzelnen Felder, begann die erste Begegnung zwischen dem

Jugendbund und dem katholischen Jugendverein.

In der ersten Spielhälfte gab sich zwar der katholische Jugendverein Mühe, doch klappte er in der zweiten Spielhälfte zusammen und mußte den Sieg an die besser spielende Mannschaft des Jugendbundes abgeben. Das Endergebnis war 31:50 Fehler Anschließend stellten sich nachstehende Mannschaften gegenüber:

Jugendbund — Arbeiter-Turnverein: 35:58 Fehler.

Ohne große Mühe erreichte die Jugendbundmannschaft schon nach einigen Minuten einen hohen Vorsprung den die Arbeiterturner nicht einholen konnten. Sieger blieb der evangelische Jugendbund mit obigem Ergebnis. Weiter kämpften:

Jugendbund — Zgoda, 39:51 Fehler.

Zunächst sah es für den Jugendbund sehr brenzlich aus. Man glaubte diese Begegnung endet mit einer Ueberraschung Doch allmählich machte sich die größere Spielroutine des Jugendbündler bemerkbar und zwangen ihren Gegner zur Defensive. Dann folgte das Treffen zwischen:

Katholischer Jugendverein — Zgoda 47:41.

Zgoda zeigte sich von der besten Seite und gewann sicher. Die Mannschaft hat eine sehr gute Zukunft und dürfte, wenn sie sich zusammenspielt, einen beachtenswerten Gegner abgeben. Besonders gut spielte der Vorderspieler.

Katholischer Jugendverein — Arbeiter-Turn- und Sportverein 32:50.

Hier revanchierten sich die katholischen Jungmänner und schlugen ihren Gegner ohne große Anstrengung. Die Arbeiterjugend zeigte einen sehr müden Eindruck. Mehr Training wäre den gesamten Spielern nur zu empfehlen. Zuletzt trafen sich:

Zgoda: Arbeiter-Turn- und Sportverein w. o. für den Letzteren.

Da die Zgodamannschaft zu dem angesetzten Spiel nicht erschienen ist, verlor sie kampflos. Warum die Zgodaer nicht angetreten sind, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir verurteilen jedoch diesen Fall, weil er eben nicht sportlich ist.

Mithin ist die Mannschaft des evangelischen Jugendbundes auch in diesem Jahre Meister geworden. Sie bewies ihre Beständigkeit, wozu man ihr nur gratulieren kann. Die Aufstellung der Meistermannschaft war wie folgt: Schwertfeger E., Neugebauer, Kotyra, Besa und Schwertfeger F. Gleich nach den Spielen wurde der Siegermannschaft ein Diplom und jedem einzelnen Spieler eine Plakette überreicht. Die Organisation der Spiele lag in den Händen des Sportwarts Brettscheidel und Pusch vom evangelischen Jugendbund.

Die Faustball-Ortsmeisterschaftskämpfe der ersten Klasse werden wie bekannt am Sonntag, den 13. Juli auf dem Sportplatz im Bienhofpark ausgetragen. An diesen werden sich sieben Vereine beteiligen. Die Hauptturnierleitung übernimmt Herr A. Matysek. m.

K. S. Iskra — K. S. Alt-Bierun.

Am Sonntag unternahm der K. S. Iskra einen Familienausflug nach Alt-Bierun. Da die Aktivität darauf pochte, ein Fußballwettspiel auszutragen, fühlte sich die Sportleitung des K. S. Iskra veranlaßt, einen Fußballmatsch mit dem dortigen Sportverein zu vereinbaren. Mit Sang und Klang fuhr man frühzeitig, mit Nahrungsmitteln gut versehen, nach Alt-Bierun hinaus. Sofort nach dem Eintreffen entwickelte sich dort ein lebhaftes Treiben, daß bald einer gemeinsamen Familie ähnelte. Wie Kinder untereinander vergnügten sich dort die Mitglieder. Nachmittags zogen zwei Mannschaften des K. S. Iskra auf den Sportplatz, um dort ihre Wettspiele auszutragen. Zunächst begegneten sich:

Alt-Bierun Rej. — K. S. Iskra Kavaliermannschaft 3:4 (2:2).

Die Kavaliermannschaft von Iskra hatte schwer zu kämpfen, um aus diesem Spiel einen Sieg herauszuholen. Die Laurahütter waren auch in den ersten Minuten unterlegen und waren gezwungen, ihr Heiligtum stark zu verteidigen. Den ersten Treffer erzielte auch die Mannschaft des Platzbesitzers. Gleich diesem folgte ein zweites Tor. Allmählich fanden sich auch die Gäste zusammen und noch bis zur Halbzeit konnten sie ausgleichen. Nach der Pause waren die Laurahütter mehr im Angriff und konnten zum Schluß ein Ergebnis von 4:3 zu ihrem Gunsten erringen. Anschließend fand das Hauptspiel statt:

Iskra kombiniert — Alt-Bierun I 7:1 (4:1).

Dieses Treffen erfüllte vollkommen den Propagandazweck. Iskras Mannschaft spielte wie aus einem Guß und war in beiden Halbzeiten von Anfang bis zum Schluß dem Gegner weit überlegen. Bis zur Pause erzielte der K. S. Iskra 4 prachtvolle Tore, wogegen die Platzbesitzer nur das Ehrentor entgegensetzen konnten. Nach der Halbzeit kamen die Alt-Bieruner kaum aus ihrer Spielhälfte heraus. 3 weitere Tore fielen, so daß das Endergebnis 7:1 für K. S. Iskra lautete. Bei den Laurahüttern gefiel jeder einzelne Mann. m.

Handball:

Alter Turnverein Laurahütte — Alter Turnverein Kattowitz 0:13

Wie nicht anders zu erwarten war, verloren die Laurahütter Handballer gegen den polnischen Altmeister recht hoch. Dazu kam noch, daß der Laurahütter Tormann vollkommen versagte. Bei den Kattowitzern bemerkte man ein Herz zum Spielen. Besonders der Sturm war in einer fabelhaften Verfassung. Aus jeder Position wurde tüchtig geschossen. Die Hintermannschaft von Laurahütte hatte fieberhafte Arbeit zu verrichten gehabt, um die gefährlichen Anstürmer der Kattowitzer abwehren zu können. Daß das Resultat so hoch ausfiel, lag nicht an der Hintermannschaft. Diese kämpfte, wie sie konnte. Es wird sich auch schwer ein Verein finden, der dem Kattowitzer A. T. V. eine Niederlage bereitet. Bis zum Seitenwechsel stand das Ergebnis bereits 8:0. Nach der Pause blieben die Kattowitzer weiter in Führung und schossen noch 5 weitere Tore. Den Laurahüttern war es nicht vergönnt, ein Ehrentor zu erzielen.

Von der besseren Seite zeigte sich die erste Jugendmannschaft des Laurahütter A. T. V. Diese schlug die gleiche vom A. T. V. Kattowitz nach schönem, harten Kampfe mit 2:1. Die ganze Mannschaft verdient ein Gesamtlob. m.

Heute große Vorbegegnung im Bienhofpark. Klarowitz mit im Ring.

Wir weisen nochmals auf die heutige Boxbewegung, die in der Festhalle im Bienhofpark zwischen dem hiesigen Amateurboxklub und dem K. S. Stadion Königshütte stattfinden, hin. Schon seit Tagen unterhält sich das Laurahütter Sportpublikum über diesen Kampf und tippt verschieden. Es sind auf alle Fälle erstklassige Kämpfe zu erwarten, zumal die Laurahütter Boxer augenblicklich in sehr guter Verfassung stehen. Gespannt ist man auf das Abschneiden der Paare: Wildner — Przykutta, Hellfeld gegen Otto sowie Klarowitz und Kotulla. Außer den Hauptkämpfen kommen noch drei Vorkämpfe zur Schau, unter denen sich ein Bahnkampf befindet. Die Veranstaltung findet in der geräumigen Festhalle im Bienhofpark statt und beginnt um 8 Uhr abends. Der schweren Wirtschaftslage entsprechend hat der Amateurboxklub die Eintrittspreise recht mäßig angesetzt. Numerierter Sitzplatz 2 Zloty und Stehplatz 1 Zloty. Kinder zahlen die Hälfte. Nachstehend die Paarungen:

Vorkämpfe: Bahnkampf: Eisenberg 3 — Schönemann 4; Federgewicht: Rzezik — Michallik; Bantamgewicht: Lisson gegen Budniok.

Hauptkämpfe: Papiergewicht: Pletstesser — Klose; Fliegengewicht: Knoff — Spallek; Bantamgewicht: Przykutta — Wildner; Federgewicht: Otto — Hellfeld; Leichtgewicht: Zachlot — Jaiczyk; Weltergewicht: Kotulla — Klarowitz; Mittelgewicht: Latoska — Kandzia.

Kein Sportler von Laurahütte darf sich dieses Boxsportereignis entgehen lassen. Daher auf nach der Festhalle im Bienhofpark. m.

Der Jugend- und Jungmännerverein St. Aloisius.

Für das am Sonntag, 6. Juli, stattfindende 12jährige Stiftungsfest des hiesigen kathol. Jugend- und Jungmännervereins St. Aloisius wurde nachstehendes Programm zusammengestellt: Früh um 8 Uhr Antreten sämtlicher geladener Vereine mit Fahne am Vereinslokal Generlich zum Kirchgang. Um 8½ Uhr feierliches Hochamt auf die Intention des Vereins mit Generalkommunion. Darauf Rückmarsch zum Vereinslokal. Nachmittags 2 Uhr Abschluß der aloisianischen Sonntage mit Ansprache. Um 4 Uhr Konzert, ausgeführt von der Benkischen Kapelle bei Generlich. Daselbst Fretschießen, Theater und diverse Belustigungen. Den Abschluß der Feierlichkeit bildet ein Tanzkränzchen, gleichfalls im Generlichschen Saale. Die Veranstaltung findet auch bei schlechtem Wetter statt. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu herzlichst eingeladen. m.

St. Agnesverein.

Am heutigen Dienstag findet abends 8 Uhr die bereits angekündigte Monatsversammlung des St. Agnesvereins an der St. Antoniuskirche, im Generlichschen Lokal statt. m.

Jungmädchenverein Siemianowitz.

Am heutigen Dienstag findet im evangel. Gemeindehaussaale die fällige Monatsversammlung des hiesigen ev. Jungmädchenvereins statt. Beginn 7½ Uhr abends. m.

Mütterverein Siemianowitz.

Eine sehr wichtige Mitgliederversammlung veranstaltet am Donnerstag, 3. Juli, der hiesige Mütterverein an der Kreuzkirche. Kein Mitglied darf fehlen. Beginn 4 Uhr nachmittag. Nachher Beichtgelegenheit. m.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Maj in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Auf nach dem Bienhofpark!

Weit genug entfernt von den Schornsteinen und ihrem vergifteten Qualm bietet der weite Bienhofpark mit den stillen Wegen, mit seiner Festhalle, seinem Sportplatz einen äußerst angenehmen Aufenthaltsort. Ein Restaurant mit einer geschmackvollen Kolonnade und vielen Gartentischen — die allerdings appetitlicher hergerichtet werden könnten — nehmen den Ermüdeten auf. Auf den Rasenflächen sieht man Hunderte von Menschen die fast jeden Abend den Bienenhof bevölkern. Ein wahrer Bienenhof ist der Park und an Sonn- und Feiertagen, da wimmelt es in seinem Innern. Zumal fast jede Woche ein anderer Verein seine Getreuen versammelt und größere sportliche Veranstaltungen der Sportvereine auch diejenigen anlocken, die die Natur relativ gleichgültig läßt. Den Heimkehrenden grüßt das nicht unsympathische Bild der langhingestreckten Ortschaft Siemianowitz mit der imposanten Hüttenanlage als abschließenden Hintergrund. Wenn gerade bei wolkenlosem Himmel die untergehende Sonne ihr feuriges Antlitz mit den dunklen Rauchschwaden der Hüttenschornsteine kränzt, den Himmel in ein blutiges Gelb taucht, und alle Kontakte scharf heraushebt, dann bietet sich dem sehenden Auge ein seltenes farbensattes Schauspiel, wie es nur ein Industrieland bieten kann. Jetzt schlägt die Stunde, wo die Jugend zum Bienhof pilgert. m.

Ausflug der Liedertafel.

-o- Einen recht wohlgelungenen Ausflug nach Czulow veranstaltete am Sonntag, den 29. Juni, die Liedertafel Siemianowitz. Die Abfahrt erfolgte früh um 7.02 Uhr von Siemianowitz. Bis Emanuelssegen wurde die Hauptbahn benutzt. Hier erwartete die Teilnehmer ein Herr aus Czulow, der sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte und die Liedertafler auf schönen Waldwegen nach dem Gasthaus der Papierfabrik in Czulow brachte. In dem schattigen Garten entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Gegen 1 Uhr wurde das Mittagessen eingenommen, welches vorzüglich zubereitet war. Einige hielten dann im nahen Walde ihr Verdauungsschläfchen, andere planschten im Bache herum. Die Sänger erfreuten dann die Anwesenden durch einige schöne Volkslieder. Die Stimmung war die denkbar beste, wozu der Wirt des Gasthauses durch gute Speisen und Getränke erheblich beitrug. Abends gegen 8 Uhr ging es dann durch den Wald nach Kochutna, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde. Noch lange werden die Teilnehmer an den wunderschönen Ausflug zurückdenken.

Kino-Kammer.

Ab heute bis Donnerstag bringt das hiesige Kino Kammer ein erstklassiges Zweischlager-Programm. 1. Film: „Ich heirate nicht!". 2. Film: Rex Bell in seinem neuesten Sensationsfilm „Weiße Indianer". Inhalt des 1. Films: Mary Bowen, ein entschieden modern gesinntes Mädchen, lebt mit ihrer puritanischen Tante in Boston zusammen. Sie ist des konventionellen und eintönigen Lebens im Hause ihrer Tante überdrüssig und beschließt allein für sich, ganz ihren modernen Ideen, im Leben entsprechend zu leben. Sie sucht einen alten Freund und Berater, den General Willoughby, auf, einen äußerlich alten, innerlich aber jung gebliebenen Menschen. Er verpflichtet sie als seine Sekretärin und als sie am nächsten Morgen in das Büro des alten Freundes kommt, trifft sie dort mit seinem Sohn Henry zusammen. Im Gespräch mit ihm erklärt sie ihm, daß sie heiraten möchte, um aus der Fuchtel ihrer altmodischen Tante zu entrinnen. Sie findet aber bei ihm keine Gegenliebe, denn er ist ein Anhänger der alten Schule und liebt Mädchen, die alles andere als modern in ihren Anschauungen sind. Der General ist ebenfalls entsetzt von den altmodischen Anschauungen seines Sohnes und beschließt, mit ihr zusammen den Jungen von seinem Spleen zu heilen. In den Hauptrollen wirken mit: Lois Moran und Neil Hamilton. Regie: James Tinling. Man beachte das heutige Inserat! m.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz

Mittwoch, den 2. Juli 1930.

1. hl. Messe für verst. Anna Krol und verst. Familie Krol.
2. hl. Messe für das Jahrkind Irene Otrzonsek.

Donnerstag, den 3. Juli 1930.

1. hl. Messe für verst. Joh. Robok, Gertrud Kandzia, Eltern Robok und Seelen im Fegfeuer.

Das Sportfest der Höheren Deutschen Privatschule

Das traditionelle Sportfest veranstaltete die Höhere Deutsche Privatschule am vergangenen Montag. Die Beteiligung an diesem war von seiten der Schüler und Schülerinnen eine recht große, so daß man sagen kann, daß auch das diesjährige Sportfest den Zweck vollkommen erfüllt hat. Trotz der großen Hitze waren die Leistungen durchweg beachtenswert. Man erbrachte den Beweis, daß in der Sportbewegung große Fortschritte gemacht wurden. Viel dazu beigetragen hat die aufmerksame Leitung der Lehrerschaft. In sehr guter Form befanden sich die Schüler Arlart, Sonntag, Fox, Quicker und Stronzek. Auch die Mädchen zeigten nette Leistungen. Schon einige Wochen vorher wurden die Schulmeisterschaften in Fußball, Faustball, Schlagball und Handball ausgefochten. Aus den vielen Kämpfen ging die spieltüchtige Mannschaft der kombinierten Klassen 7 und 8 hervor. Mithin hat die Mannschaft den Mannschaftsmeistertitel in allen 4 vorgenannten Sportarten errungen.

Außer den Startenden waren auch die Eltern der Schüler erschienen, die sich gleichfalls für die Kämpfe interessierten. Die einzelnen Ergebnisse waren folgende:

Drei-Kampf: (75 Meter, Schlagballweitwurf und Hochsprung, Jahrgang 1919—1917.) Sieger: 1. Sonntag (1a) 54 Punkte, 2. Dummer (1a) 53 Punkte, 3. Miklis (2a) 47 Punkte, 4. Warwas (3a) 45½ Punkte, 5. Winkelmeier (2a) 41½ Punkte, 6. Wawro (1a) 41 Punkte, 7. Ochmann (1a) 40½ Punkte, 8. Schreiber (2a) 40½ Punkte, 9. Krautwurst (3a) 36 Punkte, 10. Klein (1a) 35 Punkte. Bestleistungen errangen: Schlagballweitwurf: Miklis (2a) 47½ Meter; Hochsprung: Dummer (1a) 1,15 Meter; 75-Meter-Lauf: Sonntag (1a) 11,3 Sekunden.

Vierkampf: (100 Meter-Lauf, Hochsprung, Weitsprung und Weitwurf, Jahrgang 1916—1914.) Sieger: 1. Fox (6) 91 Punkte, 2. Biernoth (5a) 89 Punkte, 3. Unger (5a) 74 Punkte, 4. Stallmach (5a) 72½ Punkte, 5. Slupik (5a) 61½ Punkte, 6. Sobosek (5a) 59½ Punkte, 7. Mainusch (3a) 53 Punkte, 8. Krause (4) 43½ Punkte, 9. Kaiser (3a) 43 Punkte, 10. Hesse (4) 43 Punkte. Bestleistungen waren: 100-Meterlauf: Fox (4) 13,4 Sekunden; Hochsprung: Biernoth (5a) 1,50 Meter; Weitsprung: Biernoth (5a) 5,70 Meter; Schlagballweitwurf: Fox (4) 77 Meter.

Fünfkampf: (100-Meterlauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen (5 Kilogramm) und Diskuswerfen, Jahrgang 1913 und älter.) Sieger: Arlat (8) 108 Punkte, Quicker (6a) 94½ Punkte, Walter (6a) 89 Punkte, Klein (7a) 68 Punkte, Becker (6a) 55 Punkte. Bestleistungen: 100-Meterlauf: Arlart (8) 12,4 Sekunden; Hochsprung: 1,55 Meter (Arlart); Weitsprung: Arlart 6,28 Meter; Diskus: Arlart 26,95 Meter; Kugelstoßen: Quicker (6a) 10,95 Meter.

Sonderkonkurrenzen: Kugelstoßen (7¼ Kilogramm): Sieger: 1. Quicker 8,65 Meter, 2. Walter 8,04 Meter.

Schleuderball-Weitwurf: Sieger: 1. Arlart 45½ Meter, 2. Walter 43 Meter.

1000-Meterlauf: Sieger: 1. Arlart 2:23.1 Minuten, 2. Stallmach 3:01.2 Minuten, 3. Reimann 3:19,2 Minuten.

Dreisprung: 1. Arlart 12,22 Meter, 2. Biernoth 11,50 Meter.

Speerwurf: 1. Stronzek 36 Meter, 2. Walter 33 Meter.

Mädchenkämpfe.

Dreikampf: (60-Meterlauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf, Jahrgang 1917—1919.) Sieger: 1. Biernoth (3b) 71½ Punkte, 2. Bothe 71 Punkte, 3. Wroblinski 69½ Punkte, 4. Grochut 68 Punkte, 5. Inmach (2b) 63½ Punkte. Bestleistungen errangen: 60-Meterlauf: Bothe (3b) 9 Sekunden; Weitsprung: Grochut (3b) 4,10 Meter; Schlagballweitwurf: Wroblinski 38 Meter.

Vierkampf: (75-Meterlauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen, Jahrgang 1914—1916.) Sieger: 1. Weigel (5b) 108 Punkte, 2. Putschögl (7b) 89½ Punkte, 3. Hirsch (3b) 85½ Punkte, 4. Krupannel (3b) 83½ Punkte. Bestleistungen: 75-Meterlauf: Weigel (5b) 11 Sekunden; Hochsprung: Hirsch (3b) 1.30 Meter; Weitsprung: Weigel (5b) 4.60 Meter; Kugelstoßen (3 Kilogramm): Weigel (5b) 10,20 Meter.

Vierkampf: 75-Meterlauf, Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen (4 Kilogramm), Jahrgang 1913 und älter.) Sieger: 1. Rheinisch (8) 77 Punkte, 2. Zweigel (8) 71 Punkte, 3. Wittig (7b) 69½ Punkte. Bestleistungen: 75-Meterlauf: Wittig 11,9 Sekunden; Hochsprung: Zweigel 1,30 Meter; Weitsprung: Zweigel 4,30 Meter; Kugelstoßen (4 Kilogramm): Rheinisch 7.45 Meter.

Einzelkampf: Schleuderball-Weitwurf: Sieger: 1. Rheinisch 36,30 Meter, 2. Zweigel 35 Meter, 3. Putschögl 30,60 Meter.

m.

2. hl. Messe für verst. Josef, Angela und Gertrud Philipczyk, Georg Peter, Verwandtschaft Philipczyk und Peter.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 2. Juli 1930.

6 Uhr: für die Witwen unserer Parochie.
6½ Uhr: für verst. Familie Kaganiec.

Donnerstag, den 4. Juli 1930.

6 Uhr: für verst. Peter Kubiczek, verst. Johann und Kath. Winkler und verst. Verwandtschaft.
6½ Uhr: zum hl. Herzen Jesu in bestimmter Intention.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 2. Juli 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Der Konflikt zwischen Sejm und der Wojewodschaft

Gestern um 6 Uhr nachmittags trat der Seniorenkonvent zusammen und hielt eine 3stündige Sitzung ab. Die Besprechung fand auf Wunsch des schlesischen Wojewoden statt und sie befaßte sich mit dem Konflikt zwischen Sejm und dem Wojewoden. Der Wojewode hat vorgeschlagen, den Voranschlag als ein fertiges Finanzgesetz, das vom Wojewodschaftsrat bereits als Budget verabschiedet und vom Finanzministerium bestätigt wurde, zu betrachten. Der Sejm hat kein Recht mehr irgendwelche Aenderungen im Budget vorzunehmen. Dagegen empfiehlt der Wojewode, ein besonderes Gesetz zu dem Budget zu beschließen, nach welchem gewisse Veränderungen durchgeführt werden, falls die einzelnen Ausgaben durch Verträge noch nicht festgelegt wurden. Dieses Gesetz ist als ein Kompromißvorschlag von seiten des schlesischen Wojewoden zu betrachten.

Auf den Vorschlag des Wojewoden antwortete zuerst der Abgeordnete Korfanty und stellte fest, daß der Sejm den Vorschlag nicht gutheißen kann, wenn er sich seiner Hauptrechte nicht begeben will. Sollte der Vorschlag angenommen werden, dann würde der Sejm dem Wojewodschaftsrat die Ermächtigung erteilen, ein Wojewodschaftsbudget zu beschließen. Dadurch wäre eine Präjudiz geschaffen, die letzten Endes zur Ausschaltung des Sejms führen würde, weil die Regierung sich die Budgets auch in den folgenden Jahren durch den Wojewodschaftsrat beschließen lassen kann. Korfanty schlug vor, hinsichtlich der getätigten Ausgaben einen Gesetzesentwurf dem Sejm zugehen zu lassen, der die Ausgaben billigen wird.

Eine Einigung zwischen Sejmmehrheit und dem Wojewoden wurde nicht erzielt. Der Wojewode verlangte daraufhin die Absetzung der zweiten Lesung des Budgetpräliminars von der Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung.

Eine neue Abteilung beim Schlesischen Wojewodschaftsamt

Am 1. Juni wurde beim Schlesischen Wojewodschaftsamt eine neue Abteilung (Oddział Prokuratorji Generalnej Rzeczypospolitej Polski w Katowicach" für den Bereich des Kattowitzer Appellationsgerichtes errichtet.

Anmeldungen beim Musikinstitut

Das Schlesische Musikinstitut in Kattowitz gibt bekannt, daß bis spätestens zum 8. Juli entsprechende Anmeldungen seitens der Interessenten beim fraglichen Institut auf der ulica Szopena 16 entgegengenommen werden. Die Anmeldungen haben täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends zu erfolgen. y.

Kammer-Lichtspiele
Ab heute bis Donnerstag
Unser erstkl. 2 Schlager-Programm
1. Film:
Ich heirate nicht
Sensationelle Abenteuer eines modernen Mädchen
In den Hauptrollen:
LOIS MORAN - NEIL HAMILTON
2. Film:
Rex Bell in seinem neuesten Sensationsfilm
Weiße Indianer

Großes sonniges
Zimmer
mit Kammer u. billiger Miete gegen Stube und Küche zu tauschen gesucht, event. gegen Entschädig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Auch
kleine Inserate
haben
besten Erfolg!

PALMA
KAUTSCHUK - ABSATZ UND - SOHLE
WETTERFEST - ELASTISCH - HYGIENISCH
Seifen- und Schuhcrem-Fabrikation
im Hause richten wir ein.
Dauernde und sichere Existenz, besondere Räume nicht nötig.
Auskunft kostenlos! Rückporto erwünscht
Chemische Fabrik Heinrich & Münkner
Zeitz-Adylsdorf

HIER TANZT 1930!
TAUSEND TAKTE TANZ
Band III
für Klavier Zł. 9.—
für Violine Zł. 5.—
ZU TEE UND TANZ
Band XIV
für Klavier Zł. 9.—
für Violine Zł. 5.—
ZUM 5-UHR-TEE
Band XIV
für Klavier Zł. 9.—
100% SCHLAGER
Zł. 5.—
SOWIE ALLE MODERNEN SCHLAGER IN EINZELAUSGABEN FÜR KLAVIER UND SALONORCHESTER
Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Spółka Akcyjna.
Filiale Laurahütte, Beuthenerstraße 2

Die vornehmsten
PRIVAT BRIEFBOGEN
kaufen Sie nur bei der
KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA
Filiale Laurahütte, Beuthenerstraße 2

Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Täglich gebrauchte Zahnpasta
entstellen das schönste Antlitz. Beide Übel werden sofort in vollkommener und unschädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste **Chlorodont**